



AGICAP



FIVERTY




INNOFACT **AG**

DAS MARKTVORSPRUNGSINSTITUT



Liquiditäts- und Forderungsmanagement 2022: So planen Unternehmen in Deutschland und Europa in Krisenzeiten

Exklusive Studie zu den aktuell größten Herausforderungen und Lösungen

A photograph showing three business professionals in a meeting. A man with glasses and a beard is on the left, a woman is in the center, and a man in a purple shirt is on the right. They are all looking towards the center, engaged in conversation.

Welche Rolle spielen Liquiditäts- und Forderungsmanagement in deutschen Unternehmen inmitten zahlreicher Krisen?

1

Wir durchleben gerade eine Krise. Steigende Rohstoffpreise durch Knappheit und unterbrochene Lieferketten führten zuletzt zu einer massiven Teuerung von Produkten und Dienstleistungen. Das sind die Auswirkungen einer beispiellosen Pandemie und eines erschütternden Krieges in Europa. Es scheint, als ob die Welt gar nicht mehr zur Ruhe käme. Und das spüren auch Unternehmen in ganz Europa.

Trotz voller Auftragsbücher können Unternehmen aufgrund von Rohstoff- und Materialmangel nicht produzieren und verkaufen, was fehlende Einnahmen zur Folge hat. Auf der anderen Seite steigen aufgrund der Inflation jedoch die Ausgaben. **In Summe ist das eine Entwicklung, die schnell zu einem Liquiditätsengpass führen kann.** Eine schwierige Situation, auch für Unternehmen, die die letzten beiden Jahre gut überstanden haben.

All diese Umstände rücken deshalb das Liquiditäts- und Forderungsmanagement weiter ins Licht, denn Unternehmen wird nun immer stärker klar, dass insbesondere in unsicheren Zeiten eine akkurate Planung den Unterschied zwischen „liquide bleiben“ und „Liquiditätsengpass“ machen kann.

Wir von Agicap und Riverty wollten dem noch weiter auf den Grund gehen. Wir wollten wissen, **wie Unternehmen in Deutschland und anderen europäischen Ländern ihre Liquidität und ihre Forderungen managen, welche Rolle digitale Tools dabei spielen und was Unternehmen in Zukunft geplant haben, was ihr Liquiditäts- und Forderungsmanagement betrifft.**

Wir haben eine umfangreiche Studie bei der Innofact AG in Auftrag gegeben, bei der mehr als 2.700 Finanzverantwortliche aus Unternehmen in ganz Europa befragt wurden. Um auch im KMU-Umfeld Antworten zu sammeln, haben wir Unternehmen ab einer Größe von 5 Mitarbeiter:innen und einem Jahresumsatz von 800.000 Euro befragt.

Aus den Ergebnissen der Studie lassen sich drei Kernaussagen ableiten, die wir für Sie in den Abschnitten 2, 3 und 4 dieses Whitepapers zusammengefasst haben. In Abschnitt 5 präsentieren wir Ihnen die interessantesten Ergebnisse der Deutschland-Studie im Detail und in Abschnitt 6 ziehen wir einen Vergleich zu den Ergebnissen der Umfrage aus anderen europäischen Ländern.



2

COVID und seine Folgen: Echtzeit-Überwachung der Liquidität ist Trumpf

Die COVID-Pandemie hat zwar die globale wirtschaftliche Tätigkeit massiv reduziert, jedoch eines enorm vorangetrieben: die Digitalisierung. Selbst in deutschen Unternehmen, die bisher nicht bekannt dafür waren, dass sie ihren Mitarbeiter:innen gern die Arbeit von zuhause aus ermöglichen, fand (gezwungenermaßen) ein Umdenken statt. Das Home Office wurde zum festen Bestandteil der Arbeitswelt.

Damit einher ging die Modernisierung der IT-Infrastruktur in Unternehmen, die die Tele-Arbeit ermöglichen musste. Cloudbasierte Dienste und Anwendungen, auf die man unkompliziert Zugriff von überall hat, erlebten einen regelrechten Boom. Dieses Rad wird auch in Zukunft nicht mehr zurückgedreht werden. **Die Verlagerung der Arbeit in die Cloud wird immer wichtiger**, weswegen deutsche Unternehmen nun verstärkt auf der Suche nach Cloudlösungen sind.

Auch in Hinblick auf das Liquiditätsmanagement hat dies Folgen: cloudbasierte Tools, die ein rechnerunabhängiges Arbeiten und Zusammenarbeiten ermöglichen, rücken in den Fokus. Zeitersparnis, Datensicherheit und eine gute Anbindung an die Buchhaltung werden dabei von einer großen Zahl an Befragten als die wichtigsten Kriterien für ein solches Tool angegeben.

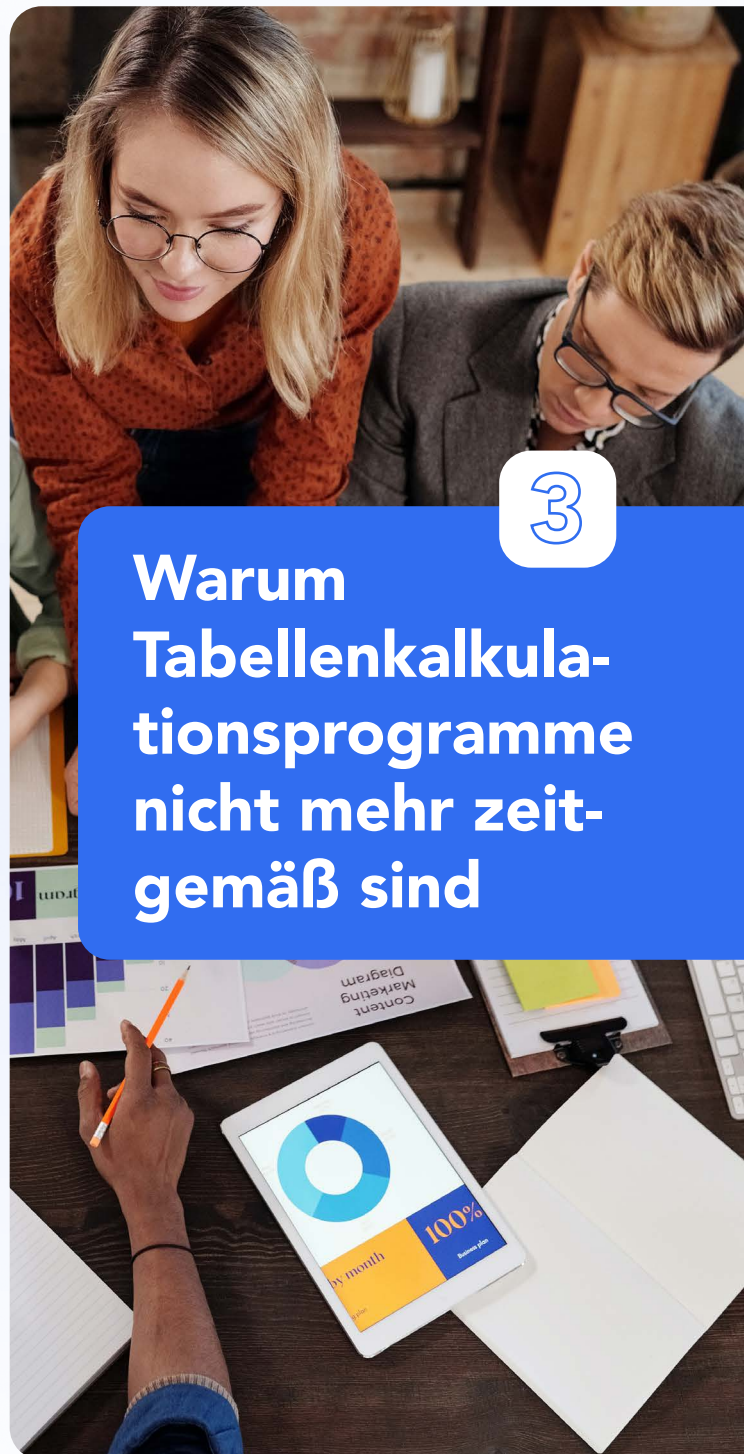
Cloudbasierte Liquiditätsmanagement-Tools, mit denen sich der Cashflow in Echtzeit überwachen lässt, sind auf dem Vormarsch, jedoch noch nicht in allen Finanzabteilungen angekommen. **Hier haben deutsche Unternehmen Nachholbedarf, denn viele sehen (noch) nicht das Potenzial**, wie ein digitales Tool das Liquiditätsmanagement einfacher sowie effizienter macht, und damit aktiv mithilft, Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

Die Befragten in der Studie, die keine spezielle cloudbasierte, dynamische Lösung für ihr Liquiditätsmanagement nutzen, arbeiten hauptsächlich mit Excel oder Google Sheets. Letztere können zwar ebenfalls cloudbasiert sein, jedoch handelt es sich bei ihnen um statische Tools. Das heißt, Einnahmen und Ausgaben müssen dort manuell eingetragen werden, während ein dynamisches Tool per API-Schnittstelle mit anderen Tools sowie mit Bankservern kommunizieren kann und sich relevante Daten automatisch von dort abholt.

Die Arbeitsweise mit statischen Tools ist deswegen sehr mühselig.

Kontotransaktionen müssen in einer Excel-Tabelle manuell erfasst werden. Das kostet nicht nur viel Zeit, sondern ist auch fehleranfällig. Ein aktueller Überblick über die Liquidität ist damit selten möglich, da täglich zahlreiche Geldflüsse auf den Bankkonten stattfinden, die aufgrund von Zeitmangel jedoch nicht täglich erfasst werden.

In den Finanzabteilungen oder Führungsebenen ist man sich laut Umfrage dieser Situation bewusst. Einige Befragten gaben an, mit ihrer derzeitigen nicht-cloudbasierten Lösung unzufrieden zu sein. Zudem wüssten viele die Zeitersparnis durch ein cloudbasiertes, dynamisches Tool zu schätzen. **Deshalb plant auch die Hälfte der unzufriedenen Befragten, in den nächsten 12 Monaten in eine cloudbasierte Cashflow-Management-Software zu investieren.**



3

**Warum
Tabellenkalkulationsprogramme
nicht mehr zeitgemäß sind**



4

Digitalisierung und Zusammenarbeit von Echtzeit-Tools ist die Zukunft

Die Kollaboration einzelner Mitarbeiter:innen untereinander in einem Tool wird ebenfalls immer wichtiger. Moderne Tools ermöglichen eine reibungslose Zusammenarbeit, ohne, dass man sich gegenseitig in die Quere kommt. Darüber hinaus kommunizieren diese Tools auch untereinander, sodass man Daten aus verschiedenen Quellen schnell in einem anderen Tool zur Verfügung hat, was noch mehr Zeit erspart.

Weit verbreitet im Unternehmensalltag ist jedoch immer noch die Arbeit mit statischen Tools oder „Insellösungen“, die in sich geschlossene Systeme sind und keine Kommunikationsschnittstellen zu anderen Anwendungen haben. Da eine Anwendung allein aber nicht sämtliche Prozesse im Finanzmanagement abdecken kann, findet man in jeder Finanzabteilung immer eine Fülle an verschiedenen Tools. Müssen Daten von einem Tool in ein anderes übertragen werden, ohne, dass eine Schnittstelle zwischen den beiden besteht, ist Handarbeit nötig, was allerlei Nachteile hat: hoher Zeitaufwand und hohe Fehleranfälligkeit.

Gemäß der Umfrage schätzt die Mehrheit der Befragten deswegen die Möglichkeit, sowohl gemeinsam mit anderen in einem Tool arbeiten zu können und die Kommunikationsfähigkeit der Tools untereinander. **Der größte Wunsch der Befragten ist mehr Zeitersparnis bei der Liquiditätsplanung.** Genau hier können moderne Tools im Verbund ansetzen und hilfreich sein.

Koppelt man zum Beispiel ein Tool fürs Rechnungsmanagement mit einem Liquiditätsmanagement-Tool wie Agicap, werden aus ersterem die Rechnungsbeträge samt Fälligkeitsdaten abgerufen und automatisch in die Liquiditätsplanung übernommen. Der Plan ist somit stets aktuell und zeichnet das genaueste mögliche Bild des zukünftigen Cashflows.

Ein modernes Liquiditätsmanagement-Tool, das viele Prozesse vollautomatisch erledigt, hat noch einen weiteren Vorteil: Da die Planung stets aktuell ist und keine Handarbeit mehr nötig ist, um die Daten zu aktualisieren, kann man mit ihr aktiv und regelmäßig arbeiten.

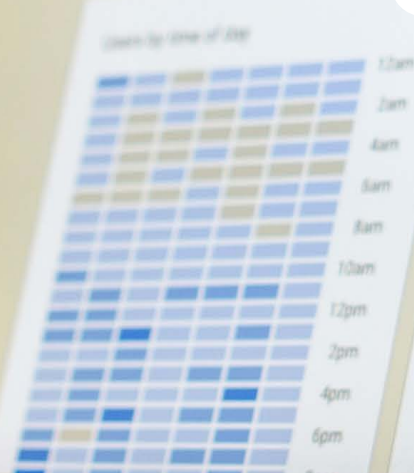
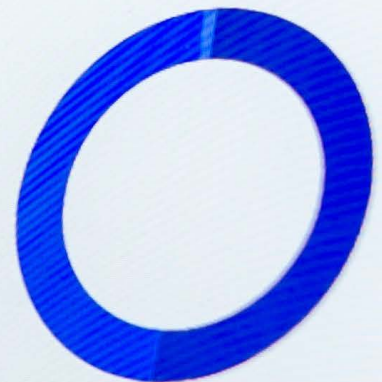
Viele Befragten gaben in der Studie an, dass sie ihre Cashflow-Planung mindestens einmal pro Woche machen; manche schauen sogar mehrmals wöchentlich in ihre Planung. Benutzt man ein vollautomatisches Tool dazu, entfällt der Aufwand zur Aufbereitung der Daten, und man hat sofort nach Starten der Anwendung die aktuellen Liquiditätszahlen vor Augen.

Das erspart folglich nicht nur Zeit, sondern lässt Verantwortliche auch schneller Entscheidungen treffen, was insbesondere in sehr turbulenten Zeiten ein großer Vorteil sein kann.

5

Ergebnisse der Studie

In diesem Abschnitt wollen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse der Studie im Detail vorstellen und zu den in den vorherigen Abschnitten genannten Sachverhalten auch Zahlen präsentieren.



COHORT ANALYSIS REPORT
your top devices?
s by device

COVID hat das Finanzmanagement in Deutschland verändert

TAGESAKTUELLER ÜBERBLICK ÜBER DIE LIQUIDITÄT WICHTIGER GEWORDEN

Im Rahmen der Studie wollten wir in Erfahrung bringen, inwieweit die Befragten folgender These zustimmen: **„Durch die Corona-Krise ist es für mich/mein Unternehmen wichtiger geworden, die Liquidität des Unternehmens transparent und tagesaktuell einsehen zu können.“**

Die Antwort darauf fiel eindeutig aus: 82,9% der Befragten gaben an, dass es für sie wichtiger geworden ist, einen tagesaktuellen Überblick über ihren Cashflow zu haben. Interessant ist, dass sich diese Zustimmung von sehr kleinen bis hin zu größeren Unternehmen nicht ändert. B2B-Unternehmen legen sogar noch mehr Wert auf eine tagesaktuelle Liquiditätsübersicht (85,2%) als B2C-Unternehmen (74,4%).



ERWARTETE VERÄNDERUNGEN IM FINANZMANAGEMENT FÜR DAS JAHR 2022

Auf die Frage **„Welche Veränderungen erwarten Sie im Finanzmanagement Ihres Unternehmens für 2022?“** antwortete mehr als ein Drittel der Befragten (66,9%), dass die Digitalisierung in ihrem Finanzmanagement zunehmen werde. Hierbei spielt auch das Alter eine Rolle. Während die über 50-Jährigen dem Thema Digitalisierung weniger Wichtigkeit einräumen (55,3%), bewerten die jüngeren Befragten diese höher (71,4%).

Die Hälfte aller Befragten (50%) gab zudem an, dass sie ein stärkeres Bedürfnis haben, den täglichen Cashflow zu kontrollieren und zu protokollieren, damit auch eine kurzfristige Reaktion auf Veränderungen möglich ist.

Diejenigen Befragten, die im Moment unzufrieden mit ihrer bisherigen Liquiditätsmanagement-Lösung sind, gaben mehrheitlich an (86,4%), **dass die weitere Digitalisierung in ihrem Finanzmanagement notwendig sei.**



Cashflow im Blick behalten



Wir wollten auch wissen, wie häufig in den befragten Unternehmen der Cashflow überprüft wird. **Die Mehrheit gab an, dies mindestens einmal pro Woche zu tun (84,5%).** Davon entfällt ein Drittel (32,2%) auf die tägliche Überprüfung des Cashflows. Mehrmals pro Woche wird der Cashflow von 31,4% der Befragten geprüft, und einmal pro Woche von 20,9%.

Das tägliche Kontrollieren der Liquidität spielt unserer Umfrage zufolge vor allem in größeren Unternehmen eine wichtigere Rolle: In 34,5% der Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 5 Mio. und 50 Mio. Euro wird der Cashflow täglich geprüft. Dagegen wird er in 37,9% der Unternehmen mit Jahresumsatz zwischen 800.000 und 5 Mio. Euro lediglich mehrmals pro Woche überprüft.



Excel und Co. immer noch beliebtestes Tool für Cashflow-Management

Bei der Frage danach, welche Art von Tool für das Cashflow-Management verwendet wird, gaben 34,5% an, dass sie Excel oder ein anderes Tabellenkalkulationsprogramm verwenden. Lediglich 18,4% der Befragten nutzen ein spezielles cloudbasiertes Tool. 20,7% nutzen zwar ein spezielles Tool fürs Cashflow-Management, jedoch kein cloudbasiertes. 12,4% gaben sogar an, dass sie überhaupt kein Tool für ihr Cashflow-Management nutzen.

81,1% der Befragten, die mit ihrer derzeitigen Cashflow-Management-Lösung unzufrieden sind, gaben an, ein Tabellenkalkulationsprogramm zu nutzen.

In Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 800.000 und 5 Mio. Euro ist die Liquiditätsplanung per Excel besonders weit verbreitet (41,1%). In Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 5 Mio. und 50 Mio. Euro mit 33%, und in Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. Euro mit 30,7%.

Im Zusammenhang mit der zuvor gestellten Frage, wie häufig der Cashflow geprüft wird, lässt dies den Schluss zu, dass in kleineren Unternehmen der Cashflow weniger häufig geprüft wird, **weil der Zeitaufwand durch die Nutzung von statischen Tools zu hoch ist.**



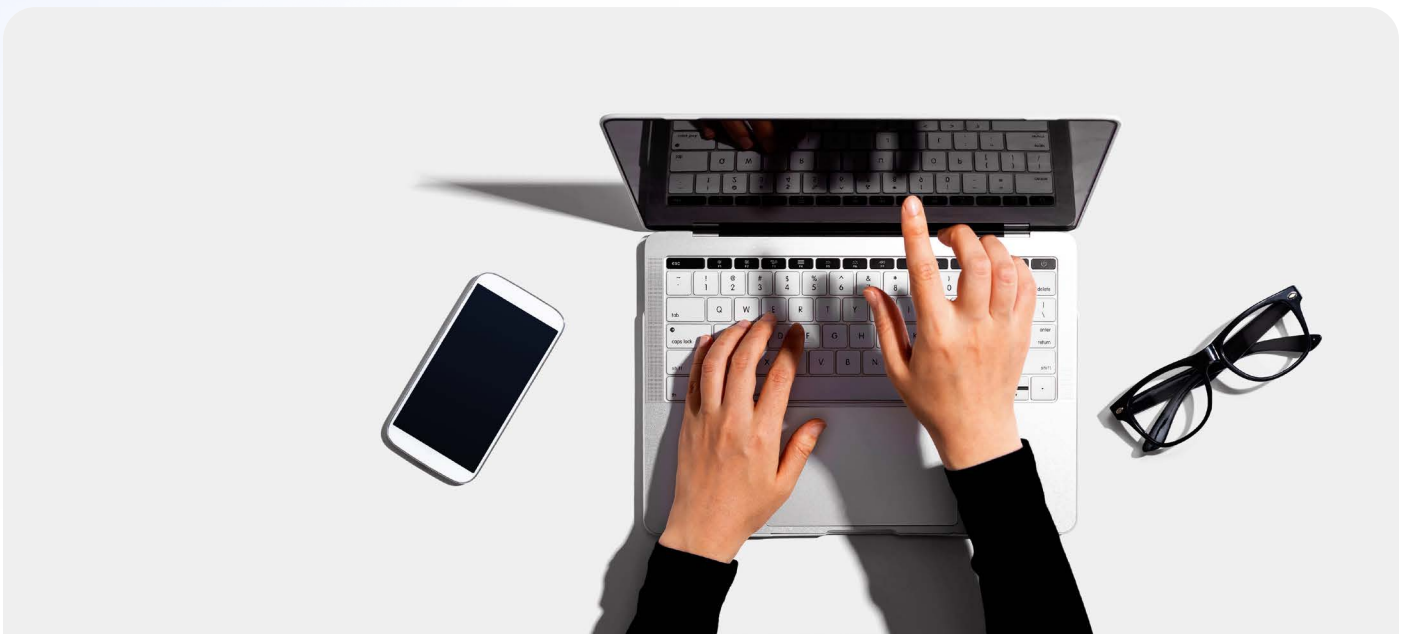
Liquiditätsengpässe dank unvorhergesehener Ereignisse



Wir haben die Unternehmen auch gefragt, ob sie in ihrem Unternehmen immer wieder mit Liquiditätsengpässen zu tun haben, und was die Gründe dafür sind. **61% der Befragten gaben an, dass sie schon von einem Liquiditätsengpass betroffen waren;** 30,8% sogar regelmäßig. Am stärksten betroffen sind Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 5 und 50 Mio. Euro (66%).

Als Hauptgründe geben die Unternehmen unvorhergesehene Ereignisse (wie z.B. die COVID-Krise) an, sowie schlechte Zahlungsmoral von Kund:innen und nichtgenutzte Skonti und Rabatte bei Lieferanten.

Interessant ist auch der Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Liquiditätsengpässen und der Art des genutzten Liquiditätsmanagement-Tools in Unternehmen: **77,3% der Befragten, die mit ihrem Tool unzufrieden sind, befassen sich häufiger mit Liquiditätsengpässen (27,3% sogar regelmäßig),** als die Befragten, die mit ihrem Tool zufrieden sind (65%).



Was sich Unternehmen von einem Liquiditätsmanagement-Tool wünschen

Wir gingen auch der Frage nach, worauf bei einem Liquiditätsmanagement-Tool besonders starker Wert gelegt wird. 35% der Befragten gaben an, dass eine hohe Datensicherheit eine zentrale Rolle spielt. Dicht gefolgt mit 34% ist die Anbindung mit der Buchhaltung (z.B. über geeignete Schnittstellen in den Tools). Der Echtzeit-Einblick in den Cashflow sowie die Benutzerfreundlichkeit landeten mit jeweils 26% auf Platz 3.

Trotz der Tatsache, dass Tabellenkalkulationsprogramme all diese Vorteile nicht bieten, **möchte lediglich weniger als die Hälfte der Befragten (45%) in den kommenden 12 Monaten in ein Liquiditätsmanagement-Tool investieren.** 26% sind sich noch unsicher und bei 29% ist eine Investition nicht geplant.



Viele Unternehmen haben regelmäßig mit Zahlungsausfällen zu kämpfen

Mit Zahlungsausfällen hat regelmäßig die Mehrheit der Befragten zu kämpfen: 80,6%. Ein schwacher Trost dabei ist, dass für 57% der Befragten diese Zahlungsausfälle nur geringfügig sind, während für 23,6% regelmäßige Zahlungsausfälle auch existenzbedrohend sein können.

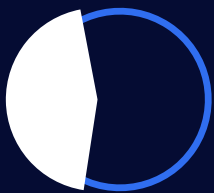
Wir wollten in diesem Rahmen auch wissen, wie hoch der Anteil an Kund:innen ist, bei denen es öfters zu Zahlungsausfällen kommt. Bei 90,3% der Befragten lag dieser Anteil bei 6%. Bei mehr als einem Drittel der Befragten (37%) bezahlen 1% bis 3% der Kund:innen zu spät.

Wir konnten auch eine Korrelation feststellen zwischen der Zufriedenheit mit dem Liquiditätsmanagement-Tool und der Höhe an Zahlungsausfällen: Von denjenigen Befragten, die mit ihrem Tool nicht zufrieden sind, gaben 22,7% an, dass die nicht zahlende Kundschaft bei ihnen 7% oder mehr ausmacht. Von den Befragten, die mit ihrem Tool zufrieden sind, gaben nur 11,3% an, dass sich ihre Zahlungsausfälle auf diesem hohen Niveau bewegen. **Wir folgern daraus, dass ein effizientes Tool dabei unterstützt, die Häufigkeit von Zahlungsausfällen zu minimieren.**

Großteil setzt beim Forderungsmanagement auf externe Dienstleister

Ob Unternehmen auf externe Dienstleister zurückgreifen, wenn es um das Forderungsmanagement geht, wollten wir ebenfalls in der Umfrage erheben. Lediglich 27,3% der Befragten gaben an, dass sie keinen externen Dienstleister nutzten, sondern sich komplett selbst um ihr Forderungsmanagement kümmern. Alle anderen Befragten greifen öfters auf verschiedene Möglichkeiten zurück.

Im Detail setzen sich diese so zusammen:



Mahnwesen:
44,6%



**Risiko- und
Bonitätsprüfung:**
39,7%



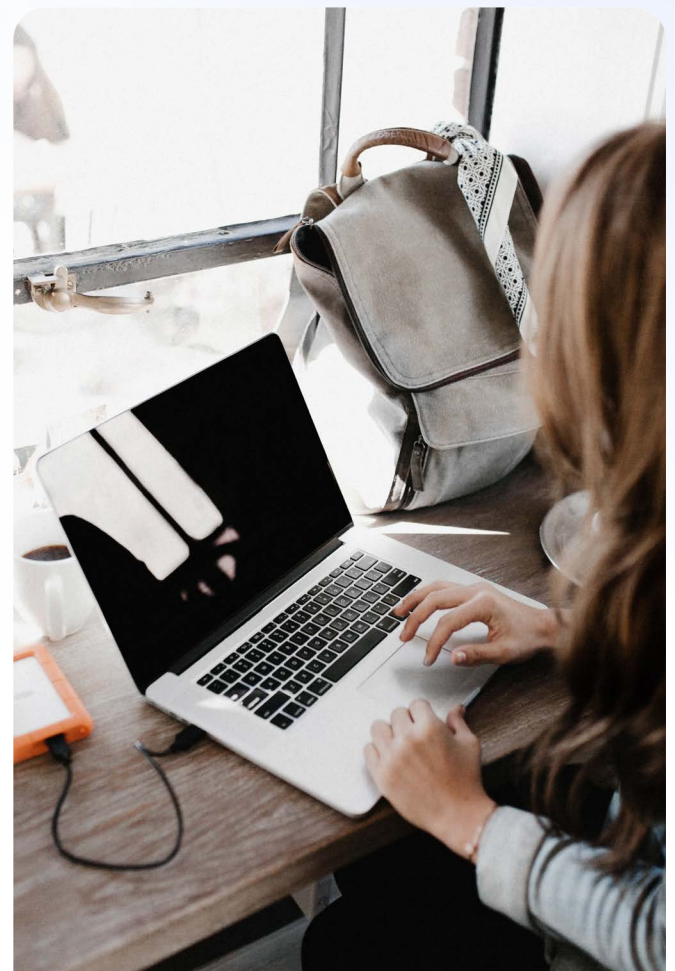
Inkassodienste:
37%



Factoring:
23,1%

Bei der Frage danach, worauf es den Unternehmen bei Inanspruchnahme eines externen Dienstleisters besonders ankommt, fordern 44,8% der Befragten eine hohe Effizienz. Das heißt, sie wollen möglichst schnell die offenen Forderungen beglichen haben. Für 44,6% stehen dennoch die Kund:innen im Vordergrund: Man möchte, dass nach der Zahlung die Kund:innen dem Unternehmen erhalten bleiben. **Das Mahn- oder Inkassoverfahren soll also die Kundenbindung nicht beeinträchtigen.**

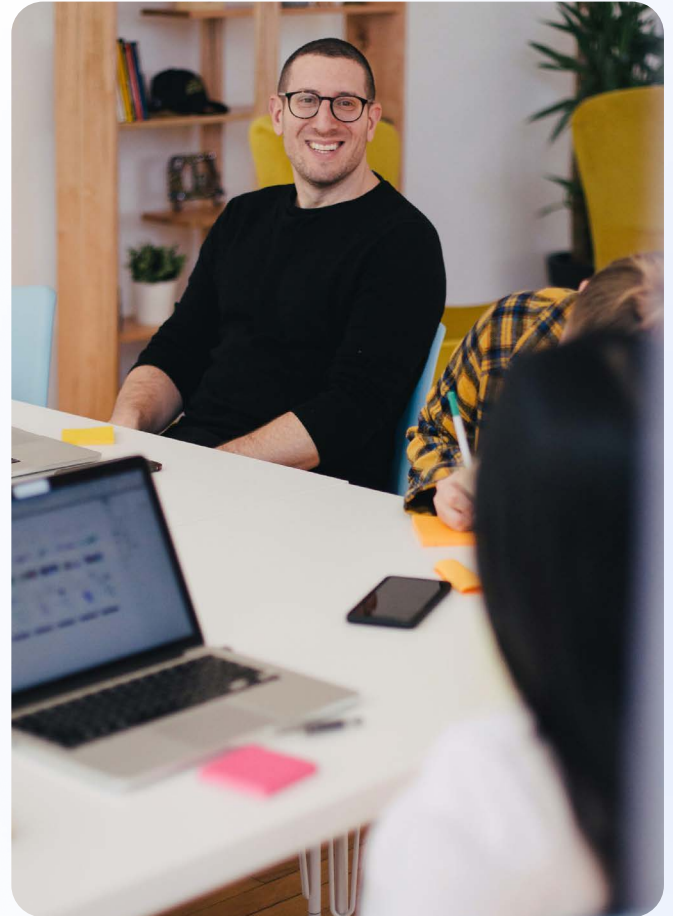
In Korrelation mit der Zufriedenheit mit dem Liquiditätsmanagement-Tool ergaben sich auch hier interessante Erkenntnisse: Diejenigen, denen die Effizienz des Mahnprozesses am wichtigsten ist, sind vermehrt in der Gruppe zu finden, die mit ihrem Tool nicht zufrieden sind (36,4%).



Worauf es Unternehmen bei einem Factoring-Dienstleister ankommt

Wir haben uns auch speziell nach der Inanspruchnahme von Factoring-Diensten erkundigt, was in Deutschland noch nicht weit verbreitet ist (und deswegen auch an 4. Stelle in der Umfrage steht). Beim Factoring verkauft ein Unternehmen seine offene Forderung an einen Dienstleister, der den Rechnungsbetrag gegen eine Gebühr sofort begleicht.

Am Wichtigsten für die Befragten, die Factoring in Anspruch nehmen, ist eine schnell verfügbare Liquidität, indem der Dienstleister die Forderung so früh wie möglich bezahlt (24,4%). Die Risikoübernahme durch den Dienstleister bei Zahlungsausfall steht auf Platz 2 mit 23,3%. **Für 12,2% der Befragten ist das stille Factoring der wichtigste Punkt**, das heißt, dass die zahlungsrückständigen Kund:innen des Unternehmens nicht über die Übergabe der Forderung an einen Factoring-Dienstleister in Kenntnis gesetzt werden.





6

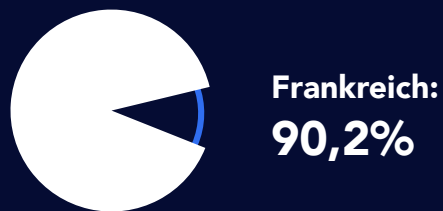
So bewerten Unternehmen in Europa ihr Liquiditäts- und Forderungsmanagement

Wir konnten auch eine Korrelation feststellen zwischen der Zufriedenheit mit dem Liquiditätsmanagement-Tool und der Höhe an Zahlungsausfällen: Von denjenigen Befragten, die mit ihrem Tool nicht zufrieden sind, gaben 22,7% an, dass die nicht zahlende Kundschaft bei ihnen 7% oder mehr ausmacht. Von den Befragten, die mit ihrem Tool zufrieden sind, gaben nur 11,3% an, dass sich ihre Zahlungsausfälle auf diesem hohen Niveau bewegen. **Wir folgern daraus, dass ein effizientes Tool dabei unterstützt, die Häufigkeit von Zahlungsausfällen zu minimieren.**

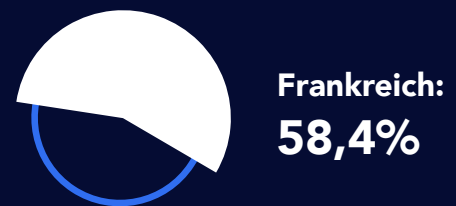
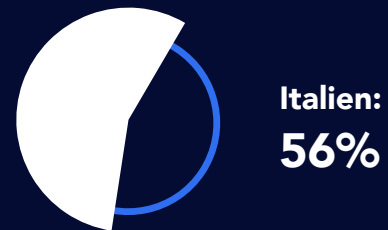


Wie COVID das Finanzmanagement verändert hat

In anderen europäischen Ländern war noch eine größere Mehrheit der Befragten der Meinung, dass es durch die COVID-Pandemie **wichtiger geworden ist, den Cashflow tagesaktuell und transparent einsehen zu können** (vgl. Deutschland: 82,9%):



Wenn es um die **Wichtigkeit der regelmäßigen Cashflow-Kontrolle** geht, ergibt sich folgendes Stimmungsbild (vgl. Deutschland: 50%):



Verwendete Tools fürs Cashflow-Management

In Deutschland stehen die Unternehmen modernen Tools offensichtlich etwas skeptischer gegenüber als in anderen Ländern. Während hierzulande 34,5% der Befragten Excel für ihre Liquiditätsplanung nutzen und lediglich 18,4% ein spezielles cloudbasiertes Tool, sieht es in anderen Ländern so aus:



| Land | Excel o.ä. | Cloudbasiertes spezielles Tool |
|------------|------------|--------------------------------|
| Frankreich | 30,2% | 25,1% |
| Italien | 26,6% | 30,4% |
| Spanien | 30,4% | 23,4% |



Häufigkeit von Liquiditätsengpässen

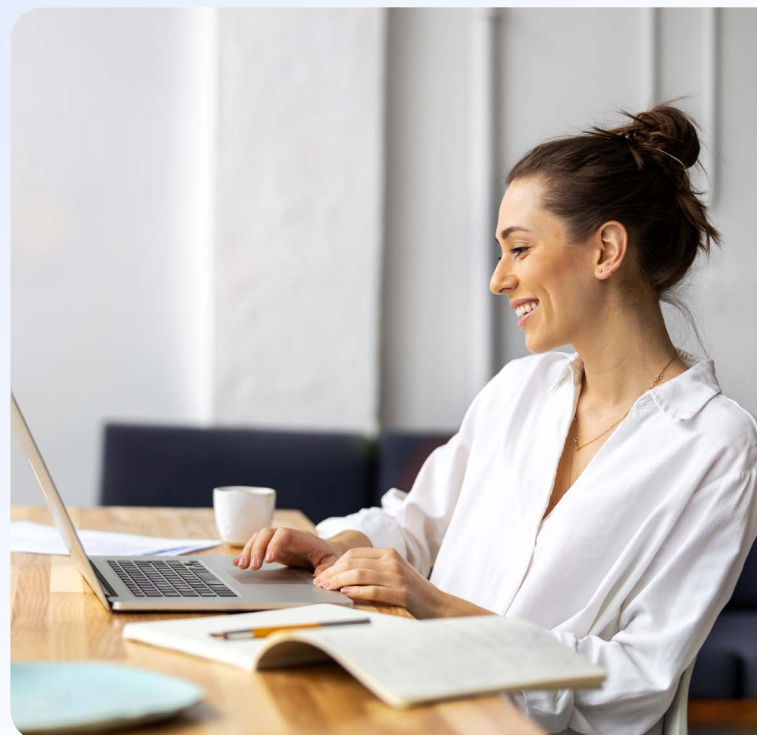
In Deutschland gaben 61% der Befragten an, dass sie schon einmal mit einem Liquiditätsengpass zu tun hatten und, dass unvorhergesehene Ereignisse der Hauptgrund dafür waren. Diese Angaben unterscheiden sich zum Teil stark von denen in anderen Ländern:

| Land | Schon einmal mit Liquiditätsengpass konfrontiert | Hauptgrund für Engpässe |
|------------|--|--|
| Frankreich | 73,5% | Unvorhergesehene Ereignisse |
| Italien | 89,3% | Schlechte Zahlungsmoral von Kund:innen |
| Spanien | 86,9% | Schlechte Zahlungsmoral von Kund:innen |

KORRELATION MIT ZUFRIEDENHEIT MIT DEM CASHFLOW-MANAGEMENT-TOOL

Interessanterweise war in Italien in der Gruppe der Befragten, die unzufrieden mit ihrem Cashflow-Management-Tool sind, der Hauptgrund unvorhergesehene Ereignisse. In derselben Gruppe in Frankreich gaben sogar 91,7% an, dass sie mit Liquiditätsengpässen zu tun haben.

Das lässt den Schluss zu, **dass diejenigen, die zufrieden mit ihrer Liquiditätsplanungs-Software sind, weniger Probleme haben mit Liquiditätsengpässen.**



Erwartungshaltung an ein Tool fürs Liquiditätsmanagement

Was Unternehmen in anderen Ländern von einem Liquiditätsmanagement-Tool erwarten, ist ähnlich wie in Deutschland (1. Datensicherheit, 2. Anbindung an die Buchhaltung, 3. Echtzeit-Einblick in Transaktionen):

Spanien:

1. Datensicherheit,
2. Automatischer Cashflow-Forecast,
3. Echtzeit-Einblick in Transaktionen

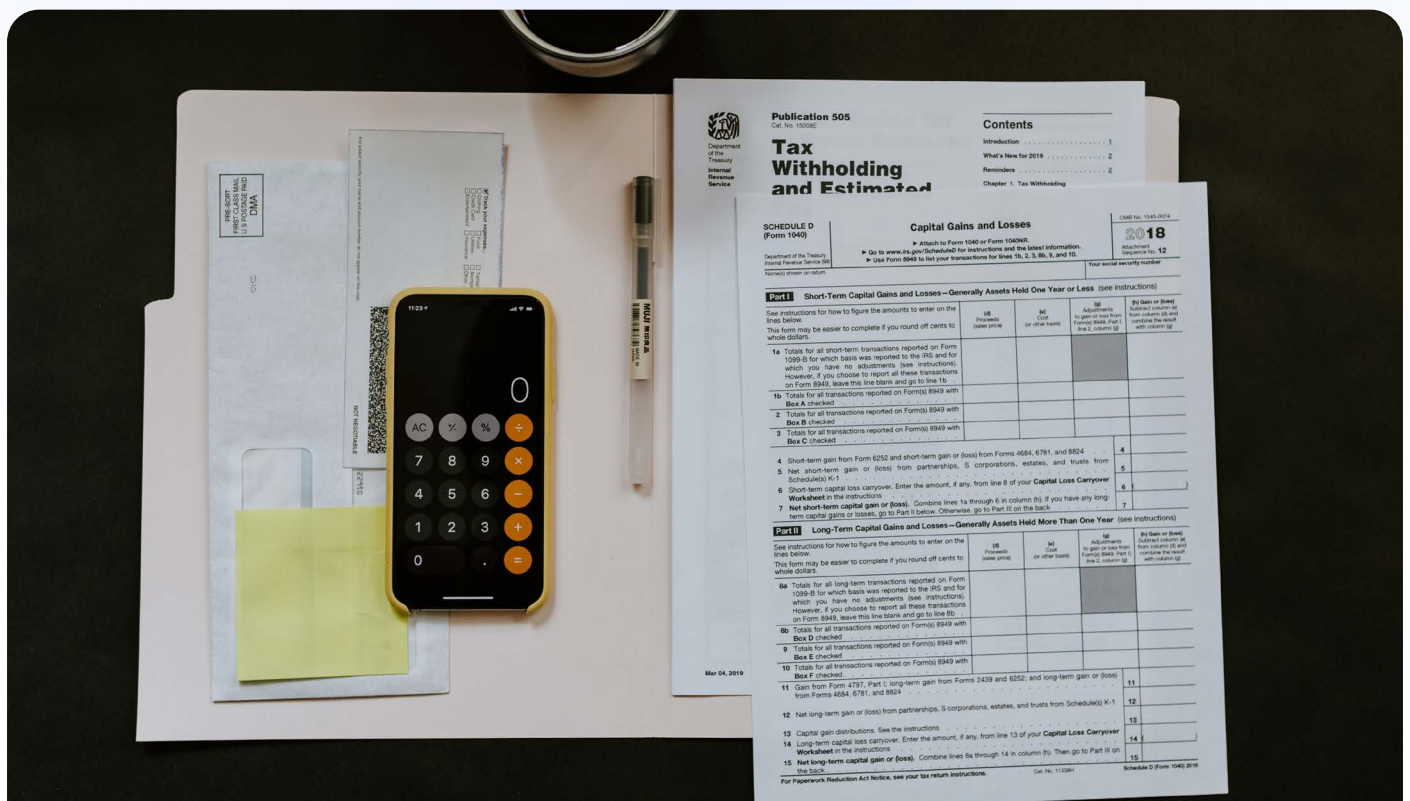
Italien:

1. Datensicherheit,
2. Benutzerfreundlichkeit,
3. Anbindung an die Buchhaltung

Frankreich:

1. Echtzeit-Einblick in Transaktionen,
2. Anbindung an die Buchhaltung,
3. Verbindung zu Bankkonten

All dies sind Funktionen, die ein statisches und nicht-cloudbasiertes Tool wie Excel **nicht** bieten kann.

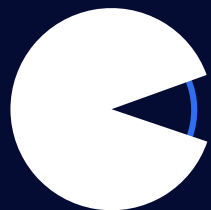


Zahlungsausfälle kommen auch in anderen Ländern sehr häufig vor

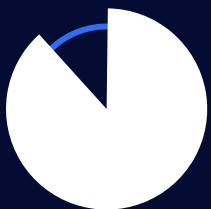
Während in Deutschland 80,9% der Befragten angaben, dass sie **regelmäßig mit Zahlungsausfällen konfrontiert** sind, sieht es in anderen Ländern in Europa teils noch drastischer aus:



Italien:
91%



Frankreich:
89,3%



Spanien:
88,1%

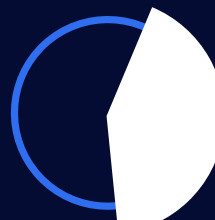
In Deutschland gaben 23,6% der Befragten an, dass die **Höhe und/oder Häufigkeit der Zahlungsausfälle existenzbedrohend** sei. Unternehmen in anderen Ländern sind davon noch stärker betroffen:



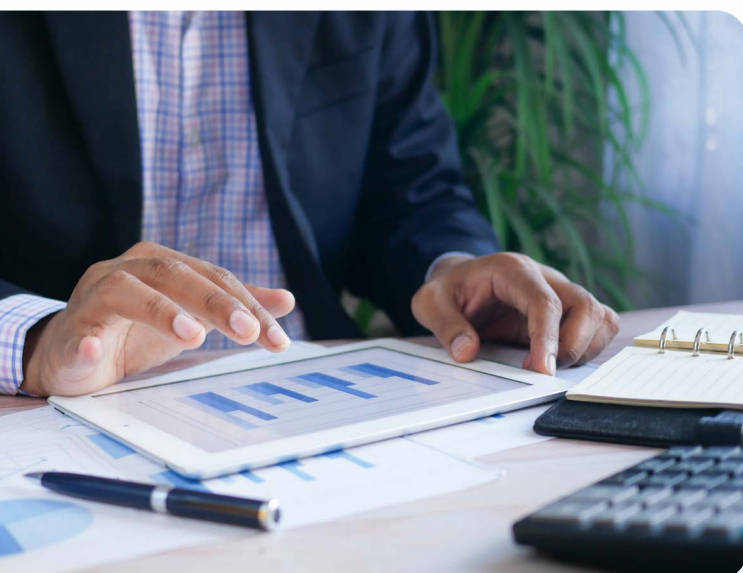
Italien:
44,7%



Frankreich:
42,1%



Spanien:
41,1%

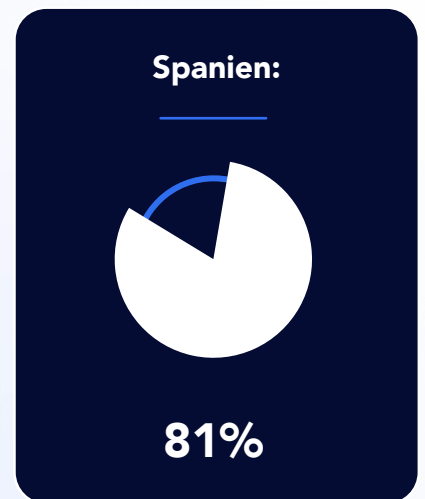
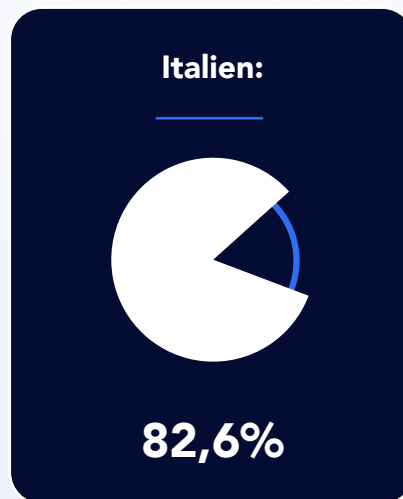
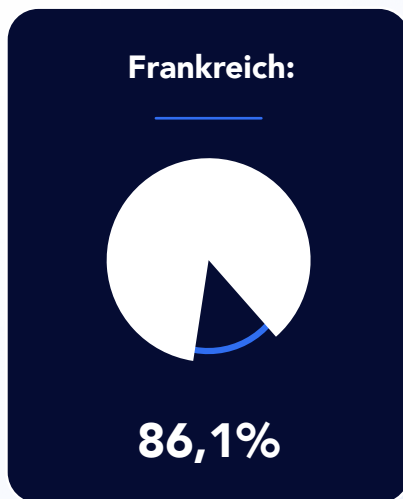


Der Anteil an Kund:innen, von denen Zahlungsausfälle regelmäßig erwartet werden, bewegt sich im selben Rahmen wie in Deutschland zwischen 6% und 7%.

Auch korreliert in anderen Ländern die Zufriedenheit mit dem verwendeten Liquiditätsmanagement-Tool und der geringeren Häufigkeit an Zahlungsausfällen. Die Unterschiede sind in Frankreich am größten: 50% der Befragten, die mit ihrem Tool unzufrieden sind, gaben an, verstärkt von Zahlungsausfällen betroffen zu sein. Dagegen gaben dies nur 18,5% der Befragten an, die mit ihrem Tool zufrieden sind.

Nutzung von externen Dienstleistern für das Forderungsmanagement

In anderen Ländern greift ein noch **größerer Teil der Befragten auf externe Dienstleister zurück, wenn es ums Forderungsmanagement geht** (vgl. Deutschland: 72,7%):



Welche Arten dabei die beliebtesten sind, sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

| Land | Nutzung von Mahnwesen | Nutzung von Bonitäts- und Risikoprüfung | Nutzung von Inkassodiensten | Nutzung von Factoring |
|-------------|-----------------------|---|-----------------------------|-----------------------|
| Deutschland | 44,6% | 39,7% | 37% | 23,1% |
| Frankreich | 54,2% | 36,3% | 44,9% | 34,7% |
| Italien | 52,6% | 36,1% | 45,5% | 21,8% |
| Spanien | 44,2% | 43,5% | 21,6% | 30,8% |

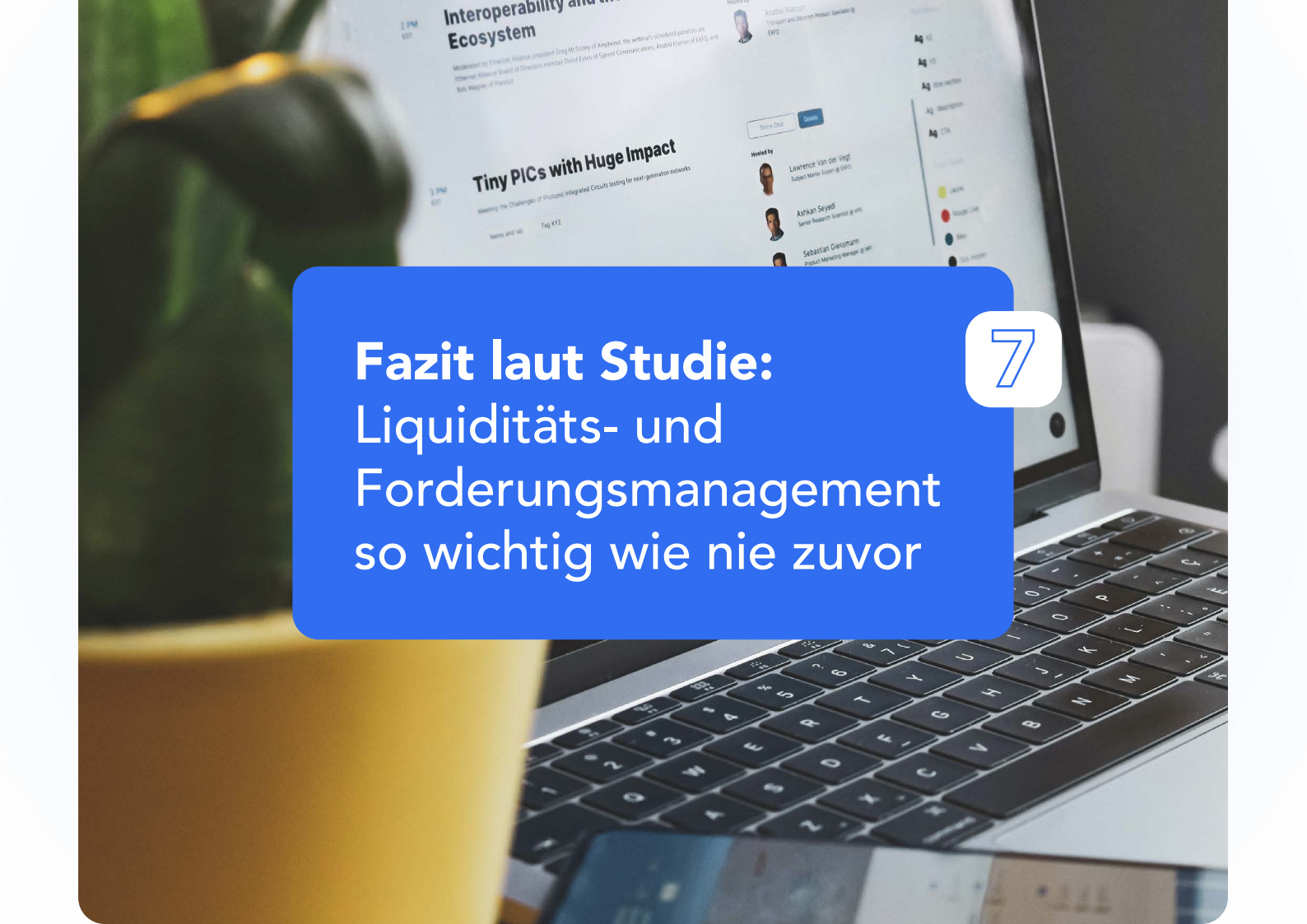
Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Befragten mehr an der Effizienz eines Dienstleisters interessiert sind (44,8%) als daran, dass die zahlungsrückständigen Kund:innen dem Unternehmen erhalten bleiben (44,6%), verhält sich das in anderen Ländern genau umgekehrt. Zudem ist dort auch die **direkte Ansprache der Kund:innen bei ausstehender Zahlung sehr wichtig**.

| Land | Effizienz des Dienstleisters | Kundschaft bleibt erhalten | Kund:innen werden direkt angesprochen |
|------------|------------------------------|----------------------------|---------------------------------------|
| Frankreich | 38,4% | 39,1% | 38,8% |
| Italien | 38,6% | 40,3% | 39,8% |
| Spanien | 30,0% | 40,9% | 38,5% |

Nutzung von Factoring in anderen Ländern

Beim Thema Factoring haben die Befragten in allen Ländern ähnliche Erwartungen an den Dienstleister. **Stilles Factoring spielt im Gegensatz zur Risikoübernahme und zur Effizienz nur eine untergeordnete Rolle:**

| Land | Schnelle Liquidität | Risikoübernahme bei Zahlungsausfällen | Stilles Factoring |
|-------------|---------------------|---------------------------------------|-------------------|
| Deutschland | 24,4% | 23,3% | 12,2% |
| Frankreich | 20,9% | 28,4% | 16,5% |
| Italien | 28,1% | 22,2% | 16,8% |
| Spanien | 30,6% | 19% | 14,3% |



Fazit laut Studie: Liquiditäts- und Forderungsmanagement so wichtig wie nie zuvor

7

Während **in anderen Ländern die Akzeptanz von modernen, cloudbasierten Tools höher ist als in Deutschland**, findet jedoch auch hierzulande mittlerweile zusehends ein Umdenken statt. In vielen Unternehmen sind Investitionen in moderne Finanzmanagement-Tools geplant.

Das ist auch durchaus sinnvoll, denn wie unsere Studie zutage förderte, haben Unternehmen, die mit ihren Tools zufrieden sind, weniger Probleme mit Liquiditätsengpässen. Das kann durchaus darauf zurückzuführen sein, dass dort cloudbasierte Anwendungen zum Einsatz kommen, die speziell fürs Liquiditätsmanagement entwickelt wurden und somit die größtmögliche Transparenz über den Cashflow liefern

In Sachen Forderungsmanagement ist der Tenor in sämtlichen Ländern eindeutig: **Das Nutzen von externen Dienstleistern zum Eintreiben von Forderungen oder zum Auslagern von Risiken spielt eine bedeutende Rolle.**

In Kombination tragen ein effizientes Liquiditäts- und Forderungsmanagement dazu bei, das **Risiko für Liquiditätsengpässe drastisch zu senken**. Gerade in wirtschaftlich schwer vorhersehbaren und unsicheren Zeiten stellen beide **wichtige Säulen dar, um die Liquidität eines Unternehmens auch in konjunkturell schwachen Monaten zu stützen und stabil zu halten.**



QR-Code scannen und
Agicap kostenlos testen



Lobeckstrasse 36-40, 10969 Berlin



+49 30 308 080 22